Mitteilungen unserer Leser

Lajord, Sask., 22. März 1924.
An die Redaktion des Courier!

An Freunde und Bekannte die Todesanzeige und traurige Nachricht vom Ableben seiner lieben Frau Marianna Selinger, geb. Kopp, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach einem 4½monatlichen Leiden sie hinüberzurufen ins Jenseits am 20. März ½6 Uhr morgens, wohlversehen mit den hl. Sakramenten und Tröstungen. Sie mußte sich einer Operation unterziehen, worauf die Doktoren feststellten, nicht mehr helfen zu können. Die Verstorbene ist an ihrem Todestage 54 Jahre, 2 Monate, 23 Tage alt gewesen, war geboren im Dorf Rastadt, Süd-Rußland als die Tochter von Johannes Kopp und Rosalia, geb. Koffler. Sie verehelichten sich im Jahre 1887 am 28. Januar. Der Ehe entsprossen 12 Kinder, 6 Knaben und 6 Mädchen, wovon noch 11 am Leben sind. Verheiratet sind 3 Söhne und 4 Töchter. Ausgewandert nach Amerika im Jahre 1899. Ankunft am 4. Mai in Balgonie. Angesiedelt in St. Peter, nach 4 Jahren übergesiedelt nach der Kolonie Speier, wobei die Verstorbene sehr viele harte Zeiten durchmachen mußte. Sie hat auch keine Arbeit und Mühe wegen Glaubens- und Religionsangelegenheiten gescheut. Das Begräbnis fand um 2 Uhr nachmittags am Freitag, den 21. März, statt, wobei Hochw. Pater Metzger das Totenamt hielt und die letzten Zeremonien am Grabe vollzog mit einer Predigt über die menschlichen Pflichten, um reiche Schätze zu finden bei Gott, die sich der Mensch in seiner kurzen Lebenszeit sammeln soll für die Seligkeit im Himmel, wo er mit der Anschauung Gottes getröstet wird im Bewußtsein, gearbeitet zu haben für die Ewigkeit. Darauf wurde der Leichnam der Erde übergeben.

Die Verstorbene wird betrauert von all ihren Kindern, Freunden und Bekannten und mit größtem Seelenschmerz von ihrem Manne Johannes Selinger, der denjenigen, die ihm in seinem Schicksalsschlag so treu beigestanden sind, den innigsten Dank ausspricht.

Der Herr möge ihr ein gnädiger Richter sein!

H. Selinger.

Gull Lake, Sask., 20. März.
Werter Courier!

Hiermit sende ich Ihnen den Betrag von $2.50 für das Jahr 1924. Weil ich schon seit drei Jahren das schöne Blatt in meinem Hause habe, wundert es mich sehr, daß sich vom Gull Lake Distrikt, der so stark mit Deutschen besiedelt ist, keiner im Courier hören läßt. Mir kommt es so vor, als wenn die Deutschen nur an sich selbst denken. Ein jeder, der das Blatt studiert, sollte seine gute Meinung bekannt machen, z. B. bezüglich unserer Farmprodukte und des Weizenpools. Viele Farmer glauben nicht an den Weizen Pool und glauben auch nicht an die Farmers Union. Ihre Meinung ist nur, daß die alte Gämblerei noch die beste wäre. Aber dafür sollte schon ein jeder Farmer sorgen, daß wir die alte Gewohnheit hinsichtlich unserer Produkte vom Rücken bekommen, sonst sind wir verloren. Jetzt ist unsere Farmerzeit wieder da. Da kann ein jeder Farmer wieder seine Augen aufmachen für das, was er bezahlen muß für Reparaturen und Maschinerie. Die Leute fragen nicht, wie der Preis für Weizen ist, nur nach Geld. Darum sollten wir uns untereinander befragen und besprechen, was am besten zu machen ist, was für uns gut ist und nicht uns immer auf den andern verlassen. Was ich von der ganzen Geschichte denke, ist: Alle sollen zusammenhalten und den alten Gämblerbock hinauswerfen. Uns Farmern macht es nichts aus, wenn wir unterschreiben. Schlechter wird es nicht werden.

Somit grüße ich meine Schwiegereltern Andreas und Magdalena Hoffart in Regina.

Mit einem Gruß an alle Leser dieses Blattes verbleibe ich

Heinrich Ribel.

Photographien

können im „Courier" im allgemeinen nur aufgenommen werden, wenn sich der Einsender bereit erklärt, die Herstellung der Clichees (Cuts) selbst zu bezahlen. Denn die Photographien sind nicht ohne weiteres verwendbar, sie müssen erst zu einem Clichee (Cut) verarbeitet werden, was besondere Kosten verursacht.

Bergfeldt, Sask.

In der letzten Zeit sandte der Postoffice-Inspektor von Moose Jaw einen Brief an alle Bewohner dieses Postoffice-Bezirks Bergfeldt mit der Erklärung, daß die Einkünfte in dieser Post zu gering seien, daß nämlich die Einnahmen im letzten Jahre nur acht Dollars betrugen, daß keine Briefe abgeschickt werden; er glaubt, daß es dann nicht nötig sei, noch fernerhin diese Post bestehen zu lassen. Da hat er vollständig recht. Der Postmeister bekommt 50 Dollars pro Jahr und der Postbote, welcher die Briefschaften einmal wöchentlich nach Roanmine besorgt, bekommt über 100 Dollars, wie kann da diese Post aufrecht erhalten werden?!! Was ist die Schuld daran? Der schlechte Platz der Postoffice und die schlechte Verbindung zur Eisenbahn. Samstags bringt und holt der Bote von Bergfeldt die Post in Roanmine. Und am Tage vorher, Freitags, bringt und holt der Bote von Roanmine die Post in Hardy an der Eisenbahnstation. Wenn also jemand von Bergfeldt Samstags seine Post bekommt und hat zu schreiben, dann bleibt sein Brief bis nächsten Samstag in Bergfeldt liegen und dann wiederum sechs Tage in Roanmine bis zum folgenden Freitag. In dieser Zeit kann man zwei- bis dreimal durch Montana die Post von Nord, von Saskatchewan erhalten und auch von Winnipeg. Ferner sollte der Posthalter an einer Straße wohnen und nicht in der Ecke an einem See, fern von öffentlichen Wegen in den Bergen. Man hatte früher bessere Lage der Postoffice und bessere Verbindung zur Eisenbahn, nämlich über Gladmar.

Wenn diese Verbindung wieder hergestellt würde, dann brächte diese Post mehr Nutzen. Bei allen solchen Geschichten, wenn es sich handelt, um nebenbei etwas Geld zu verdienen, da werden Unterschriften gesammelt und harmlosen Leuten wird alles plausibel gemacht. Es wird einem geholfen, aber nicht dem allgemeinen Wohle gedient.

Wenn hier die Postoffice Bergfeldt bestehen bleiben und nützlich sein soll, dann muß sie aus dem Eck hinter dem See herauskommen, mehr nach Osten oder Nordosten verlegt und mit Gladmar verbunden werden. Wenn von dort die Post Samstags besorgt wird, dann gehen unsere Briefe am nächsten Montag nach Radville zur Bahn und bleiben keine 14 Tage unterwegs liegen. Wenn diese Postoffice Bergfeldt aufgehoben wird, wie die Verhältnisse dazu zwingen, dann kommen auch keine canadischen Zeitungen mehr hierhin in diese Gegend; denn es fährt niemand 10—15 Meilen nach Gladmar oder Roanmine seine Zeitungen etc. holen.

Alle Leute in den zwei ersten Townships machen ihre Geschäfte in den Dörfern der Sooline-Eisenbahn in Nord-Dakota und Montana. Nach diesen Stationen kostet eine canadische Zeitung 50 Cents mehr. Da bestellen sich die Leute lieber Zeitungen von den Vereinigten Staaten.

Wenn hier jemand einen Kaufladen hätte und die Post selbst halten würde, aber von Gladmar herbrächte, dann wäre es leichter. Allem Elend aber wäre abgeholfen, wenn bald eine Eisenbahn durch diese trostlose Gegend käme. So viele Bittschriften sind schon geschrieben worden nach Ottawa, etc., aber umsonst. Diese Gegend wird nach und nach leer, wenn keine Eisenbahn hier durchkommt. Wenn canadische Zeitungen hier gelesen werden sollen, dann sollen sie dafür sorgen, daß eine Eisenbahn hier durchkommt oder wenigstens, daß bessere Postverbindungen hergestellt werden.

Pfr. Jacob Wilhelm.

Regina, Sask., 24. März 1924.
Werter Courier!

Ich glaube, es wird meinen Freunden in Elardee wohl Freude machen, von mir wieder etwas zu hören. Ich bin noch immer bei bester Gesundheit und bin vollständig beschäftigt bei dem Succeß Busineß College und mache unter der gütigen Anleitung meiner Lehrer befriedigende Fortschritte. Ich studiere Tag und Nacht, als ob ich in kurzer Zeit Professor sein wollte. Bis zum 5. April werde ich wieder in Elardee sein. Dann können wir über alles andere plaudern. Obwohl es mir schmerzlich ist, mich von meinen geschätzten Lehrern und Schulkameraden trennen zu müssen, so erhebt sich anderseits doch mein Herz in unaussprechlicher Freude wegen der Aussicht einer baldigen Heimkehr zu meinen Freunden, mit denen ich oft den Kelch der Freude geleert habe.

Alex Dirk.

Vibank, Sask., 19. März 1924.
Werter Courier!

Es ist wirklich herzerfrischend, wenn der eine oder der andere Farmer die Ursachen und Wirkungen des gegenwärtig allen Farmern im Kopf spukenden Wheatpools uns Courierlesern in dieser oder jener Form, je nachdem seine Meinung ist, uns so anschaulich vor Augen führt. In vorletzter Nummer hat Herr J. Seibel von Vibank einen wirklich gediegenen Artikel betreffs dieser Sache aufs Tapet gebracht. Ja, ja, Hans, Du bist halt immer noch der Alte. Ich bin selbst der Meinung, wenn man die richtigen Männer an die Spitze dieses gigantischen Unternehmens bekommt (was ich auch gar nicht bezweifle), so kann der Erfolg ein durchschlagender sein. Leider ist es bedauerlich, daß zugleich Unkenrufe erschallen, die dieser Sache mehr schaden als gut tun. Natürlich soll das kein Tadel sein, aber bedauerlich ist es doch. Ich will persönlich dieser Sache nicht näher auf den Grund gehen, habe keine Lust noch Zeit dazu, aber das will ich nur nebenbei erwähnen, daß uns der Wheatpool allein nicht aus dem Schlamassel herausbringt. Leider liegt das Grundübel viel tiefer, was auch jeder denkende Farmer zugeben muß. Wir haben halt leider die letzten Jahre zu flott gelebt, uns sozusagen eindußeln lassen von dieser oberfaulen Prosperität. Das ist in den allermeisten Fällen die einzige Ursache, warum gegenwärtig so viele Farmer ihren Heimstätten für immer Valet sagen müssen. Heute kommt ja wohl manchem der Seifensieder, aber leider zu spät. So läßt er halt den Karren fahren, um nur so schnell wie möglich ins gelobte Yakima, Wash., oder nach Portland, Oregon, zu kommen, wo Milch und Honig fließen soll. Sie werden auch dort nicht ihr Glück machen.

Mein früherer Nachbar Nik. Deck hat sich jetzt für immer ins Privatleben zurückgezogen. Er war ein Jahr Teilhaber der Firma Schneider, Wittmann und Deck in Vibank. Wahrscheinlich ist es für ihn doch zu viel gewesen, noch einmal zurück in die Sielen zu springen und all den Trubel mitzumachen, den ein solches Geschäft mit sich bringt. Ein Farmer soll nach Jahrzehnte langer harter Arbeit, wie es bei Nik der Fall ist, während der Jahre, die ihm und s. abgearbeiteten Frau Gott noch schenkt, seine wohlverdienten Groschen in behaglicher Ruhe verzehren und nicht das Geld in ein Geschäft hineinstecken. Denn was wissen wir alten Farmer von modernen Geschäftsmethoden.

Mit deutschem Gruß

Rudolf Kiene.

Carlton, Sask., 21. März.
Werter Courier!

Der Frühling steht vor der Tür, was einigen Leuten doch ein wenig zu früh ist, weil sie immer noch auf einen Schneesturm hofften. Aber es sieht nicht darnach aus, daß wir noch mehr Schnee bekommen. Hier bei Carlton ist übrigens genug Schnee; denn ich kann nicht im geringsten klagen. Aber bei Laird und Waldheim ist nur wenig Schnee, zu wenig zum Schlittenfahren und auf den Wagen geht's auch nicht gut. Das Saatgetreide-Reinigen ist jetzt an der Tagesordnung. Für die Arbeiter hier herum ist das Jahr schlimmer. Ich glaube aber, es wird bald anders sein; denn die Rußländer wollen sich ja Land kaufen und selbst das Farmen anfangen.

Muß noch berichten, daß am 18. ds. Mts. der alte Wilhelm Bergen von Laird auf dem Zug nach Laird kam, aber im Sarg. Er hatte sich einer Operation unterzogen, konnte sie aber nicht überstehen. Was sein Leiden gewesen ist, weiß ich nicht.

John Nickel gedenkt am 20. d. M. Ausruf zu halten und will nach dem Süden gehen; hier im hohen Norden ist's ihm denn doch zu kalt.

Der Storch fängt auch schon wieder an zu wandern. Er hinterließ bei J. A. Töws einen kräftigen Burschen und bei P. D. Funk ein hübsches Mädchen. Er ist auch noch auf mehreren anderen Stellen gewesen.

In Danzig hat die Jugend einen prächtigen Chor aufgestellt. J. Neufeld war der Leiter, A. G. Ens der Türwärter.

Nun zum Schluß noch einen Gruß von C. G. Fröhlich.

Laird, Sask., 14. März 1924.
Werter Courier!

Das Wetter ist in dieser Gegend ziemlich gut. Der Frühling steht vor der Tür und es kommt wieder die Zeit, da die Farmer sich rüsten zur Saatzeit. Das Saatgetreidereinigen ist in Arbeit. Ich will noch berichten, daß die Korrespondenz, welche unter dem Namen von John H. Fast veröffentlicht worden ist, von mir geschrieben ist und daß er nicht davon wußte.

Nun zum Schluß noch einen Gruß von H. H. Martens.

Medicine Hat, Alta., den 21. März 1924.

Der Bericht von Herrn Georg Renner im Courier vom 12. März war ganz wahr. Es ist eine Schande, daß viele von den Jungen gar keinen Charakter mehr besitzen. Viele von ihnen wollen gar nicht mehr deutsch sein. Hier sind schon solche, die ihre deutschen Namen verwarfen und jetzt englisch sind. Es tut mir sehr leid für solche, da sie es nicht besser wissen. Aber es ist manchen nicht zu verdenken. In vielen Fällen sind auch die Eltern schuld daran. Würden sie mit den Kindern daheim deutsch sprechen, dann wäre es viel besser. Aber so wird nicht Deutsch gesprochen, da verlernen es die Jungen und die Deutschen werden nicht sehr geachtet. Wenn die Jungen einen Deutschen treffen, helfen sie den Englischen beim Spotten. Somit denke ich, liegt viel an den Eltern. In manchen Fällen sind auch die Nachbarkinder schuld. Ich möchte allen Vätern und Müttern raten: Lehrt Euren Kindern die deutsche Sprache und sagt ihnen, mehr Charakter zu haben, treu zu sein gegenüber der Obrigkeit und die Muttersprache nicht zu Schanden gehen zu lassen. Ich bitte Sie, Herr Renner, sich noch öfter hören zu lassen. Ich bin froh, daß noch ein Mann in Medicine Hat ist, der für das Deutschtum eintritt.

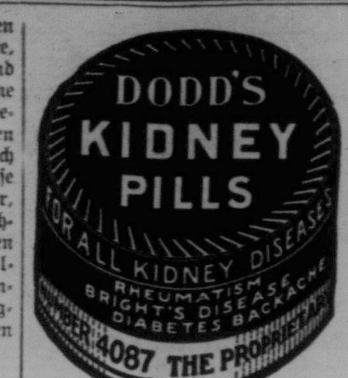
Korrespondent.

Regina, Sask., 24. März 1924.
Werter Courier!

Ich habe am 12. März in einer Courieranzeige angefragt, ob jemand ein dreijähriges Waisenkind als sein eigenes annehmen will. Die betreffenden Personen sollen sich bei mir, Daniel Weißbrot, melden. Und es hat nicht lange gedauert, so kamen Briefe von vielen Gegenden, worüber ich mich sehr gefreut habe. Ich spreche meinen besten Dank aus. Die Namen sind: 1. August Miller, Moßbank, Sask.; 2. Jakob Miller, Cupar, Sask.; 3. Adam Penner, Nokomis, Sask.; 4. Julius Kutz, Togo, Sask.; 5. W. Born, Humboldt, Sask.; 6. Jakob Thiele, Spring Valley, Sask.; 7. M. Madinski, Leipzig, Sask.; 8. G. Friedrich, Lamont, Alta.; 9. Joh. Beck, Vibank, Sask.; 10. W. Stock, Big Stick Lake, Sask.; 11. Otto Graf, Twin Butte, Alta.; 12. R. Salzmann, Punnichy, Sask.

Das sind die Herren, die sich gemeldet haben. Der erste Herr, August Miller von Moßbank, hat das Glück gehabt, den Jungen für sich zu gewinnen. Wir wünschen den Eltern und dem Kinde viel Glück und Segen auf allen Wegen. Ich danke auch dem Courier.

Hochachtungsvoll
Daniel Weißbrot.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

„Unser Hausarzt"

Rheumatismus.

Rheumatismus ist ein Ausdruck, der gewöhnlich gebraucht wird, um Pein und Schmerzen verschiedener Art zu beschreiben. Eine Frau zum Beispiel findet, daß sich die Gelenke an ihrer Hand vergrößern und die Finger sich krummziehen. Eine andere Person zum Beispiel findet, daß an den Gelenken sich fortwährend Wundstellen befinden, die ein Geräusch des Brechens verursachen. Eine dritte vielleicht leidet an Muskelsteifheit mit der ausgesprochenen Neigung, daß sich Wundstellen entwickeln, sobald sie sich dem Wechsel der Witterung aussetzt oder einer ungewöhnlichen Anstrengung unterzieht. Tatsache ist nun, daß die Frau, deren Finger sich krummziehen, oder die Person, deren Gelenke sich vergrößern, nicht an Rheumatismus, sondern an rheumatischer Gicht, einer vollständig anderen Krankheit, leidet. Die Symptome des richtigen Rheumatismus bestehen in einer Entzündung der Gelenke, die vom Fieber und allgemeinen Schmerzen begleitet ist. Die Ursache dieser Entzündung ist eine Infektion der Gelenke durch Bazillen, die in das Blut gelangt sind, und zwar wahrscheinlich an einer weit entfernt liegenden Stelle des Körpers, sehr häufig durch die Nase oder den Hals. Einige dieser Krankheitserreger oder Bazillen erzeugen sehr heftige lokale Störung, andere verursachen eine allgemeine Vergiftung, ohne jedoch lokal zerstörend zu wirken; andere Bazillen erzeugen sowohl lokale wie im allgemeinen nur sehr geringe Störung.

In keiner Form darf man den sogenannten „Rheumatismus" chronisch werden lassen. Der Patient sollte in allererster Linie die Ursache seines Leidens ermitteln. Das bedeutet: die Quelle der Ansteckung. Dann sollte eine geeignete Heilbehandlung erfolgen, und endlich sollten die allgemeinen Regeln befolgt werden, die weiter unten in diesem Artikel angeführt sind.

Der sogenannte entzündliche Rheumatismus (Gelenkrheumatismus) tritt um so seltener auf, je älter der Mensch ist. Die Erklärung dafür ist, daß ältere Leute für Infektionen viel weniger empfänglich sind als jüngere. Diese Krankheit ist indessen für ältere Leute viel gefährlicher als für jüngere und zwar infolge ihrer schädlichen Rückwirkung auf das Herz. Auf ihrem Wege von der Stelle der Ansteckung am Körper nach dem Gelenk, das sie attackieren, passieren diese Krankheitserreger nämlich durch das Herz. Einige von ihnen machen dort nun Halt, und dann tritt eine akute Herzerkrankung, in Verbindung mit Rheumatismus, auf, die immer gefährlich ist. Indessen ist es wahrscheinlich, daß noch gefährlicher die später auftretenden Erscheinungen eines durch Rheumatismus geradezu verkrüppelten Herzens sich auswirken und den Tod des Patienten herbeiführen.

Leute, die an entzündlichem oder sogenannten Gelenkrheumatismus leiden, sollten ihre Mandeln und ihre Nase einer gründlichen Prüfung und desgleichen ihre Zähne einer X-Strahlen-Untersuchung unterziehen. Nachdem auf diese Weise die Stelle der Ansteckung erkannt und beseitigt worden ist, sollten die nachfolgenden Regeln befolgt werden, um wieder vollständig gesund zu werden:

Man trage reichlich warme Kleidung.

Man esse gute, gewöhnliche Nahrung mit vernünftiger Auswahl und Mäßigung; man vermeide rohes, rotes Fleisch und esse weniger Fleisch im allgemeinen und um so mehr Gemüse. Die Speisen sollten niemals stark gewürzt werden. Man vermeide Fleischsuppen und Fleischbrühe. Man esse reichlich viel süße Frucht.

Man halte sich möglich viel in der freien Luft auf.

Man verschaffe sich reichlich viel Bewegung.

Wenn möglich, suche man ein- oder zweimal im Jahre einen Badeort auf.

Man bade mehrere Male die Woche.

Man sorge für guten Stuhlgang.

1. Frage: Welches ist das beste und welches ist das schlechteste Klima für Leute, die an Rheumatismus leiden? — Ist das Tragen von medizinischem roten Flanell ein Verfahren, um Rheumatismus erfolgreich zu behandeln? — E. G. S.

Antwort: Ein warmes Klima, wie wir es zum Beispiel in Alabama, Georgia oder Florida haben, bietet für Leidende dieser Art, namentlich in den Wintermonaten, zwar gewisse Vorteile, aber im großen und ganzen ist das Klima an und für sich von untergeordneter Bedeutung für Rheumatiker.

Der Rheumatiker sollte warme Unterkleidung aus Flanell oder Wolle tragen, weil solche Unterkleidung warm hält und den Körper gegen die Einwirkung plötzlichen Witterungs- u. Temperaturwechsels schützt. Die besondere „medizinische" Eigenschaft des roten Flanells ist nichts anderes als Erfindung und Schwindel. Wie in dem obigen Artikel beschrieben ist, ist es für Rheumatiker das wichtigste und erste, die Stelle der Ansteckung zu suchen und zu finden.

2. Frage: Ist es Tatsache, daß Heufieber sich zu Asthma entwickeln kann? Wodurch wird Heufieber verursacht, und wie kann es erfolgreich behandelt werden? — T. G. L.

Antwort: Ja, Asthma kann die Folge von Heufieber sein. Heufieber wird durch Krankheitserreger, und zwar durch den Blütenstaub gewisser Pflanzen verursacht. Die Serumbehandlung für Heufieber hat sich als sehr erfolgreich erwiesen.

3. Frage: Seit Jahren leide ich an Asthma. Können Sie mir nicht einen Rat geben, was sich gegen das Leiden tun läßt? — V. L. P.

Antwort: Asthma kann aus verschiedenen Ursachen heraus entstehen. Zum Beispiel als Folge von Nierenerkrankung, Bronchitis, Herzkrankheit usw. Deshalb sollten Sie sich von einem guten Arzte gründlich untersuchen lassen und ausfinden, was die Ursache in Ihrem Falle ist, dementsprechend hat sich die Behandlung zu gestalten.

4. Frage: Ich habe Kopf- u. Barthaar an einzelnen Stellen verloren. Läßt sich dieser Uebelstand beseitigen? — A. Z.

Antwort: Mit medizinischem Namen wird diese Hautkrankheit „aerata alepica" genannt. Sie ist heilbar. Wenn Sie weitere Auskunft wünschen, müssen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse einschicken.

5. Frage: Vor einigen Jahren habe ich meine Nase gebrochen. Dieser Bruch ist niemals richtig verheilt, sodaß ich eine sehr entstellende, scharf auswärts stehende Nase mit schroff abwärts gesenkter Spitze habe. Mein Gesicht ist dadurch vollständig entstellt. Läßt sich etwas dagegen machen? — J. A. T.

Antwort: Ihre Nase kann von einem erfahrenen und geübten praktischen Chirurgen durch eine einfache Operation, die vielleicht 20 Minuten dauert und weder Hospital noch Chloroform erfordert, schmerzlos und ohne Unannehmlichkeiten wieder gerade gerichtet werden. Solche Operationen werden heute sehr zahlreich und, wenn sie vom richtigen Arzt ausgeführt werden, immer erfolgreich gemacht. Aber Sie sollten sich keinem Arzte für eine solche Operation anvertrauen, ohne vorher festgestellt zu haben, daß der Betreffende über die nötige Erfahrung und Geübtheit für eine solche Operation verfügt.

6. Frage: Es fällt mir sehr schwer, meine Mundkiefer geschlossen zu halten. Obwohl ich weiß, daß dies eine sehr üble Angewohnheit ist, atme ich dennoch sehr viel durch den Mund, da ich es einfach vergesse, meinen Mund geschlossen zu halten. Was kann ich dagegen machen? — L. D. N.

Antwort: Dieser Zustand kann durch eine Drüsenschwellung, die eine Versteifung der Nackenmuskeln im Gefolge hat, oder durch schlechte Zähne, schlechte Mandeln oder eine Infektion herbeigeführt werden. Sie sollten Nase, Hals und Zähne gründlich untersuchen lassen.

Vollkraft, Biederkeit, Abscheu der Winkelzüge, Redlichkeit und das ernste Gutmeinen waren seit ein paar Jahrtausenden die Kleinode unseres Volkstums und wir werden sie auch gewiß durch alle Weltstürme bis auf die späteste Nachwelt vererben.

Jahn.

Krebs
Geschwulste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E., Minneapolis, Minn.

Des Farmers Klagelied.

Des lieben Farmers Klagelied
Lautet ohne Unterschied:
Mir graut es schon vor'm nächsten Jahr,
Es kostet mich noch Haut und Haar.
Ich werd' dies Jahr nicht schuldenfrei;
Der Fuchs holt bald die Farmerei.
Rost, Frost und Wind und Hagelschlag
Sind nur ein Teil der großen Plag',
Die dem Farmer alle Jahre
Macht so viele graue Haare.
Die Hüpfer hüpfen happertschapp
Und fressen ihm die Ernte ab.
Die Würmer fressen auch ihr Teil,
Kartoffelkäfer tun Unheil.
Die Spekulanten leben gut
Von des Farmers Schweiß und Blut.
Im Sommer wird's dem Farmer heiß,
Der Spekulant macht ihm den Preis.
Der Farmer guckt im Sommer froh,
Im Herbst bleibt ihm nur leeres Stroh.
Man denkt vielleicht, ich seh' zu schwarz,
Dies ganze Ding sei für die Katz.
Ich aber hab' die Sach' studiert,
Auf alle Arten ausprobiert;
Doch tut man's Beste, was man kann,
Der Spekulant bleibt obenan.
Mein Weizen brachte grad so viel,
Zu zahlen Dresch- und Growerbill.
Kartoffelpreis ist auch nicht groß,
Ich hoff', ich werd' die Dinger los.
Der Bankier sagt: „Bezahl mal hier,
Weil ich Dir half bei dem Pläsier!"
Der Mann, der die Maschinerei
Verkaufen tut, kommt auch herbei
Und sagt: „Du alter Bösewicht,
Warum zahlst Du die Schulden nicht?"
Der Fleischer kommt dann auch herbei
Und sagt: „Bezahl' die Schweinerei!"
Und meine Frau sagt noch dazu:
„Die Kinder brauchen neue Schuh'
Und es wär' doch auch recht schön und gut,
Wenn Du mir kaufst 'nen neuen Hut."
Doch ich könnt' kaufen ihr viel mehr,
Wenn ich nicht gar so ganz dumm wär':
Denn würden wir Farmer uns organisieren,
Wir würden nicht immer wieder verlieren.
Mein Geldsack ist schon völlig leer,
Der Income-Mann fragt auch noch an,
Ob er könnt' ein paar Dollar han.
Und viele laufen mir noch nach,
Die ich nicht alle nennen mag.
Wenn sich der Herr nicht tut erbarmen,
Dann kann ich nicht mehr weiterfarmen,
Denn jeder sagt zu mir: „Gib her
Mein Geld!" Als wär ich Millionär.
Doch muß ich jetzt mein Liedle schließen
Und alle Leser herzlich grüßen.

Alex P. Kinzel,
Hague, Sask.

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenherr, Mgr., 431—12. St., Milwaukee, Wis. auf freien Probeplan zugesandt, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Haben Sie einen Bruch?

Lernen Sie, wie er
frei
geheilt werden kann.

Leute im ganzen Lande, die an Bruch leiden, sind ganz erstaunt über die fast wunderbaren Erfolge eines Einfachen Systems der Heilung von Bruch im eigenen Hause. Dies Haus-System wird frei an alle verschickt, die darum schreiben. Diese wundervolle Erfindung ist eins der größten Segnungen die jemals Leuten mit Bruch angeboten worden ist. Es ist die erfolgreichste Methode die bis jetzt verwendet worden ist zur Bruchheilung. Bringt sofortige und bleibende Linderung und beseitigt die Notwendigkeit, ein Bruchband zu tragen.

Tausende, die früher die Qualen der altmodischen Stahl- und Sprungfeder Bruchbänder litten, freuen sich jetzt der Freiheit von aller Gefahr und Unbequemlichkeit durch den Bruch, nachdem sie dies wunderbare System eine zeitlang benutzt haben. Nirgends gibt es etwas Aehnliches und viele, viele, die am Bruch leiden sind erstaunt darüber, wie leicht der Bruch kontrolliert werden kann.

Nur für eine kurze Zeit werden meine Versuchsbehandlungen verschickt an solche, die darum schreiben. Es ist dies eine Muskel-Stärkungs-Präparation, dazu original und schmerzlos. Keine Operation, keine Gefahr, kein Risiko, keine Abwesenheit von täglicher Beschäftigung oder von Vergnügungen. Man schicke kein Geld. Schreiben Sie nur Ihren Namen und Adresse deutlich auf den Kupon und die freie Behandlung nebst voller Information wird Ihnen in einem versiegelten Paket zugeschickt werden.

Schreiben Sie jetzt — heute. Es mag das Tragen eines quälenden Bruchbandes fürs ganze Leben verhüten.

Kupon für freie Behandlung.
Capt. W. A. Collings, Inc., Box 217A, Watertown, N.Y.
Schicken Sie mir freie Probe Ihres Systems gegen Bruch.
Name ....
Adresse ....

Neue wirklich passende Brille FREI

Zur Probe

Schickt kein Geld!

Ich will nicht einen einzigen Cent von Euch haben, bevor Ihr nicht vollständig zufriedengestellt seid. — Wenn die Brille nicht tadellos paßt, braucht Ihr überhaupt nichts zu bezahlen. Mehr als 200,000 Männer und Frauen haben sich schon davon überzeugt, daß meine großen „True Vision"-Gläser, hübsch in Schildpatt gefaßt, die besten und dauerhaftesten Brillen im Markte sind. Auf mein eigenes Risiko möchte ich Euch eine solche Brille zusenden, ohne daß Ihr einen Cent im Voraus dafür bezahlen braucht. Mit dieser ausgezeichneten Brille könnt Ihr mühelos die kleinste Schrift lesen, den Faden durch das feinste Nadelöhr ziehen und nah und weit gleich gut sehen. Eure Augen werden dadurch geschützt und vor Ueberanstrengung bewahrt, und Kopfschmerzen werden verhütet. Schickt mir einfach Euren Namen und Eure Adresse und gebt Euer Alter an; das ist alles, was Ihr zu tun habt.

Weil ich weiß, daß diese hervorragend geschliffenen Gläser Euch wirklich Sehkraft und Zufriedenheit im höchsten Grade geben, beliebe ich einfach darauf, Euch dieselben zunächst frei zur Probe zuzusenden, damit Ihr Euch selbst davon überzeugen könnt, was für ein vorteilhaftes Geschäft Ihr macht. Probiert die Brille nach Empfang sofort an. Ihr werdet dann sofort ausfinden, wie leicht und bequem Ihr nun lesen, arbeiten und nähen könnt, wie gut und deutlich Ihr nun in der Ferne und nahebei sehen könnt, bei Tageslicht sowohl wie bei der Lampe. — Wenn Ihr nun die Brille 10 Tage hindurch getragen habt und aufs beste zufriedengestellt und überzeugt seid, daß Ihr selbst für 15 Dollars keine bessere Brille kaufen könntet, dann schickt mir $3.98 ein. Seid Ihr aber nicht zufrieden, so schickt die Brille zurück und Ihr schuldet mir gar nichts. Aber macht den Versuch jetzt. Die Brille wird Euch frei zugeschickt, in hübschem Futteral, mit Goldaufschrift, verpackt. Tragt die Brille volle 10 Tage auf mein Risiko und meine Kosten. Schickt den nebenstehenden Kupon sofort, schickt aber kein Geld.

Prächtige Schildpattfassung, die nicht entstellt.

Die Biegbaren, goldplattierten Brillenhalter machen auch die zartesten Ohren nicht wund.

Schickt keinen Cent, denn ich vertraue Euch.

Schickt diesen Kupon heute noch:
Ritholz Spectacle Co., Dept. FL123
1462—64—66 W. Madison Street,
Chicago, Illinois.

Senden Sie mir eine Ihrer Brillen frei zur Probe auf 10 Tage. Gefällt sie mir, werde ich Ihnen $3.98 dafür bezahlen. Im anderen Falle schicke ich sie zurück und schulde Ihnen nichts.

Name .... Alter....
Postoffice ....
Straße und Hausnummer............
Box No..... R.F.D..... Staat.......

NGL
NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten
für neue direkte Verbindung zwischen Bremen und Halifax vom 1. März an!
Genau dieselben Bedingungen wie auf irgend einer anderen Linie bis an Ort und Stelle im westlichen Canada.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischen Dollars ausgezahlt.
(Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden)
Feuer-, Lebens-, Unfall-, Auto- usw. Versicherung. — Grundeigentum — Notarielle Dokumente — Bürgerpapiere usw. — Auskunft erteilt bereitwilligst

Norddeutscher Lloyd
G. L. MARON
General-Agent für das westliche Canada, in Firma
MARON & MESBUR
794 Main Street — Telephon J. [illegible] — Winnipeg, Man.